

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Da auf Wunsch der Räte die Ukrainezulage wöchentlich erhöht wurde, schleppte jeder mehr als 2000 Rubel mit sich herum, die an der Grenze dann den Ukrainern wieder abgeliefert werden mußten.“

Es würde in diesem Bilde der einzig erfreuliche Zug fehlen, wenn nicht festgestellt würde, daß bei einigen Truppenteilen, wie dem Regiment Gardes du Corps, den 9. Jägern z. Pf., der bayerischen 4. Kavallerie- (Mlanen-) Brigade und anderen, das gesunde soldatische Gefühl siegte und die Bildung von Soldatenräten überhaupt nicht zustande kam oder diese nach kurzer Tätigkeit wieder abtraten. Diese Regimenter sind denn auch in fester Haltung bis nach Ostpreußen marschiert¹⁾.

Die bayerischen Mlanen erzwangen auch bei den Truppen, die sich ihnen anschließen wollten, die Beseitigung der unheilvollen Einrichtung.

Aufstellung von Freiwilligen-Abteilungen.

Bei dem Zustand der Truppe lag es nahe, sich durch Anwerbung von Freiwilligen eine zunächst an Zahl kleine, aber wenigstens schlagkräftige Macht zu schaffen, die bei weiterem Versagen der Truppen an deren Stelle treten konnte. Dieser Gedanke ist denn auch schon Mitte November an verschiedenen Stellen aufgetaucht. Er wurde auch mit der von der Obersten Heeresleitung vorübergehend erörterten Frage einer längeren Besetzung der Ukraine in Verbindung gebracht. Das Generalkommando des XXXXI. Reservekorps beantragte unter dem 15. November die Anwerbung erfahrener Offiziere und jüngerer Mannschaften der Westfront zur Freimachung der Familienväter im Osten. Als Anreiz sollten die Ukrainezulage und die gesicherte Verpflegung dienen. Das Generalkommando des XXII. Reservekorps glaubte, daß viele Leute im Hinblick auf die materiellen Vorteile gerne in der Ukraine bleiben würden, und schlug vor, die sich freiwillig meldenden auf der Durchfahrt der Divisionen gegen nach Hause drängende Mannschaften im Hinterland auszutauschen, ein Verfahren, das das Generalkommando selbst als schwierig bezeichnete. Auch der Berliner Soldatenrat beschäftigte sich mit der Freiwilligen-Frage und regte die Bildung von „Soldatenratskompanien“ an²⁾. Gleichzeitig gab er gute Ratschläge über die stoffelweise Ablösung der aus älteren Jahrgängen bestehenden Stappentruppen.

20. November.

Am 20. November erließ die Heeresgruppe eine Anfrage an alle unterstellten Kommandobehörden, wieviel Unteroffiziere und Mannschaften

¹⁾ Vgl. Abschnitt V, S. 64 ff.

²⁾ Solche sind tatsächlich an einzelnen Stellen aufgetaucht und haben sich als besonders unzuverlässig erwiesen, z. B. in Wilna.